

Glückwünschende = Zuruffung

Auf das Hochzeitliche Ehren-Fest

Des

Ehren-vesten und Wolgeachten

Hn. Andreas Dugiet /

Wolbörnehenen Bürgers und Han-

dels-Mannes alhier in Thorn /

Als derselbe seinen Hochzeitlichen Eh-

ren-Tag begieng /

Mit der

Viel-Ehr-und Tugendbegabten Frauen /

Barbara geböhr- Verethin
nen

Des

Weiland Ehren-geachten / Herrn

JENES JAC WENZES /

Gewesenen Bürgers alhier /

Hinterlassenen Frau Witbe /

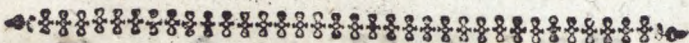
Gehalten in Thorn den 31. Maji /

Im Jahr Christi 1672.

Auffgesetzt von

Dessen jederzeit Dienstgeflissenen.

druckts Johannes Göpfelinus / des löbl Gym. Buchdr.



Schwebet in Gefahr der kühne Sichtenbaum
Der alzufrech zertheilt des wilden Meeres
Schaum/

Wenn sich an selben waget
Die ungeheure Flucht/
Und mit dem Sturm ihn plaget
Des Nordens Übermuht.

Bald hebt er ihn empor bis an das Sternen-Zelt
Von dannen er zurück in tieffen Abgrund felt/
Auff Klippen / Sand mit Schrekken:
Bald muß die Donner-Wolt
In blasser Furcht bedekken
Das schon betrübte Volk.

Wie wenig findet man die mit beglückter Hand/
Ihr Schiff durch Wellen-Macht hinbringen an das
Glückselig ist zu schätzen/ (Land/
Der also Schiffet fort/
Das er sich kan ergehen/
In oft erwünschtem Port.

Der Ehelose Stand ist recht ein wüstes Meer/
Das voller Unlust ist und aller Freuden leer/
Man eilt aus solchen Wellen/
Da nichts als Trübniß ist/
Und sucht ihm solche Kwellen
Wo man diß Leid vergift.

Herr

Herz Brentgam/ Er ist durch die Macht der wilden
See/

Des Ehelosen Stands/ da Jammer Angst und Weh
Bis her herum geführt/
Mit vielem Widerwill/
Den scharffen Wind gespühret/
Und keine Herzens Still.

Nun fürcht Er solche nicht / sein Herz vor Freuden
springet/
Weil ihn die Venus selbst gewünscht zum Hafen
bringet.

Des süßen Ehestandes/
Hier Schiff er glücklich ein
Am Ufer dieses Landes/
Kan fest sein Anker sein.

Du vielgewünschter Stern / der du diß Schiff ge-
bracht /

In sichern Liebes-Port / erzeige deine Macht/
In der Verliebten Herzen
Das ihnen immer Lust
Und niemahls mögen Schmerzen
Im Leben sein bewusst.

Mit diesem geringschätzigen wolte seinem hochgeehrten-
Gönner zu seinem Hochzeitlichen Ehren-Tage
Glückwünschend entgegen gehen

George Braband / von Heiligen-
beil aus Preussen.

Wer

W Er dieses grosse Rund der Erden recht zu schauen
Sich in die Welt begiebt / dem muß vor nichts nicht
grauen;

Dem muß gar keine Müß und Arbeit sauer sein/
Er mus nur stetiglich den Unmuht stellen ein:
So ein beherzter Geist kan ganz und gar nicht kleben
An einem Ort allein / er wil stets höher schweben
Als wo der Pöbel bleibt / Er sucht in Unruh Ruh /
Und bringt der Jugend Zeit mit tapffern Reisen zu.
Ihm ist sein Vaterland der ganze bau der Erden/
Ja wo er nur hin komt; Er kan nicht müde werden/
Dieweil sein ganzer Sinn nur bloß darauf bedacht/
Wie das er dieses und des andern Landes Pracht
Wie höchster Lust beschau / und sein Gemüht erzeuge.
Bald sieht er und betracht der Gallier Zier und Schätze/
Wie die berühmte Stadt Parieß so schön gebaut;
Bald wie die Arar sich der wilden See vertraut
Und ihr sich einverleibt. Hier ist mit Lust zu sehen/
Wie der und jener Fluß sich kan so künstlich drehen /
Um Berg und Thäler her / durch düstrer Wäldernacht/
Wie die Natur dis Land zum Lust-Hauß ihr gemacht.
Nicht weit ligt Spanien (wo Gadian entspringet
Des grause Wasserfluh ein tieffer Grund verschlinget
Und wieder speiet aus) das Silberreiche Land/
Das in den Flüssen führt gemischten Goldes Sand.
Hier kan er weiter noch die wilde Fluh durchlauffen
Italien beschau da wo mit schönstem hauffen
Citronen-äpfel stehn / die übergrosse Stadt
Der Erden Käyserin die sieben Berge hat

In Ihrer Mauren Kreis / und was noch mehr zu nennen
Die Stadt Neapels die durch ihrer Pferde rennen
Berühmt und lautbar ist / das Land wo Bacchus Saft
Mit vollem hauffen wechset / der Freud und Wollust schafft.
Die Stadt die selbstien ihr zum Bolwerk hat gestellet /
Der wilden Wellen Fluht / die noch kein Feind gefellet /
Drum das die See sich selbst vor sie zum Schus anbeut
Und ihren Feinden Stets mit grimmen Schrecken dreus.
Bald sieht er dieses Land das mit der See umstossen
Das mit des Meeres Fluht ganz um und um beschlossen
Das freche Albion das seines Königs Haupt
Durchs grause Hencker Deyl von seinem Halse raubt /
Das noch viel wilder ist als seines Meeres Wellen
Das ihrer Prinzen Kopf durchs scharffe Deyl zu fellen
Sich oftmals schon erkühnt / das selbst mit eignem Blut
Schon oft entfärbet hat des grausen Meeres Fluht
Hier ist auch Holland noch das reiche Land zu sehen
Das reiche Wasserland wo tausend Seegel wehen
Nach Ost und Westen zu / die ihre Reise Farht
Sehr kühnlich angestellt und auff besondere art
Das weite Land entdekt / da man vor hinzukommen
Zu Wasser nie getraut / doch sind sie hin geschwommen
Durch Kühnheit und Verstand / da Indiansches Gold
Und viele Spezerei ist ihrer Reise Sold.
Wer so das Land durch sucht / wer so die Welt durch gangen
Der kan mit vielem Nus und grossen Ruhme prangen /
Der kan hernach in Lust / und voller Fröligkeit
Und in gewünschter Ruh zubringen seine Zeit ;
Denn nach vollbrachter Fahrt sucht jeder ja zu grüssen
Sein süßes Vaterland / der Ruhe zu genießen

Die

Die ihm zuvor versagt der Reise müß und Last /
 So folget en zu legt nach Reisen Ruh und Rast.
 Er werht geschägter Herr; weiß auch davon zu sagen
 Was Welt und Länder sein. Hier ist nicht noht zufragen
 Wo er gewesen sey: Es zeigt der Sprachen Zier
 Und kluge Wissenschaft der jenigen Reiser
 Und Länder die er hat mit höchstem Nuß durch reiset.
 Die Sprache welche sonst den klugen Franzmann preiset
 Auch auffer seinem Reich/ist ihm sehr wolbekandt/
 Was der Batavier/und auch was Engellands
 Für Redens-Arten hat /weiß er mit Lust zu sprechen/
 Was in Sormatlen vor Zierligkeit zurechen /
 Ist Ihm genung bewust/so bringet Lust und Gewin
 Die Länder zu besehn und durch die Welt zu ziehn.
 Iht kan Er nun erfreut in stiller müße leben/
 Vergnüget und beglückt in süßer Wonne schweben/
 Beglückt in dem Er lebt in sichrer Einsamkeit/
 Vergnügt weil ihund Ihn sein Vaterland erfreut.
 Doch ist das Leben nichts/wenn man stets einsam lebet /
 Die weil man mehr in Furcht und blassem Kummer schwebet
 Als süßer Fröligkeit. Zwei schlaffen sichrer ein
 Und wärmen besser sich als einer nur allein.
 Drum hat der Himmel Ihn anitz noch mehr beglückt
 Die weil ein Jugend-Bild Er ihm hat zugeschicket
 Ein schönes Jugend-Bild das Ihm sein Herz erfreut/
 Das Ihm vertreiben kan die trübe Traurigkeit.
 Der gleichen Jugend-Sold dergleichen Ehren-Krone
 Gibt dem der Himmel nur der Jugend liert zu Lohne /
 Der hat Ihn auch anitz mit dieser Zier umkränzt
 Durch derer Glanz sein Haus noch vielmahl schöner
 (glänzt.

Hier

Hier brechen ja hervor die holden Anmuths-Strahlen
Aurora wenn sie wil die düstre Welt bemahlen
Kommt nicht so schön hervor. Hier ist der Sinnen-Schein
Die seinem Herzen flößt die Liebes-Anmuth ein.
Hier ist die goldne Zier / die weissen Keuschheits Lilgen
Die kein vergiffter Wind der Wollust wird vertilgen/
Die selbst sich gang und gar ja die ihr Herz und Brust
Ihm einzig anvertraut als ihrer Höchsten Lust.
Hier ist die Freundlichkeit hier ist Vernunft und Jugend
Hier ist der Jahre Lenz / hier ist die beste Jugend /
Ja was ein Frauen-Bild zum allermeisten ziert
Das wird alhier geschaut / das wird alhier verspürt.
Ist kan Er seelig sich und über seelig schätzen
Weil Er gefunden hat diß was ihn kan ergezen
Was Ihn mit süßer Lust und freude blicket an
Was Er auß Herzens-Lieb und Lust umbarmen kan.
Er mag nun recht vergnügt in vollen Freuden-leben /
Und in gewünschter Lust und steter Ruhe schweben/
Er kan in Sicherheit genießen manche Lust /
Weil Ihm sein ander Herz erkwicket Geist und Brust.
Ich wünsche nun Gelük / Euch ihr verliebten Beyde
Zu Eurem Hochzeit-Fest zu eurer süßen Freude:
Laßt eure Liebe nun besteht in steter Gluht /
Durchsüßet Herz mit Herz labt eure Seel und Muht!
Der Himmel geb euch stets / Ihr schönste Zwei gedeyen
Daß Eure Flammen sich je mehr und mehr verneuen
Das Eurer Liebe-Band in stetem grünen steh /
Und durch kein trübes Leyd die süße Lust vergeh.
Gott laß Euch wehrtes Paar in stetem Wachsthum leben /
Das Euer Haus und Tisch viel junge Zweig umgeben /

Lebt.

Lebe lange Zeit in Lust und fröhlich in der Welt
 Bis daß der Himmel euch versetzt ins Sternen Zelt.

Mit diesem wenigen wolte seinem Insonders Hochge-
 neigten Herren wie auch seiner Herzliebsten zu
 Ihrem Hochzeitlichen Ehrens Fest so schül-
 digt als willigt glückwünschen.

Caspar. Heman / von Breslau.

Ich soll ja auch beehren diesen Tag
 Mit einem Wunsch Eur Hochzeit Fest besingen
 Jedoch was wil die schwache Zunge bringen
 Die noch nur kaum zu lallen was vermag:
 Doch wird vom Himmel auch den Kindern was gewehret
 Man schlegt nicht leichtlich ab dz/was ein Kind begehret.
 Des Höchsten Gunst beglückt Eur Liebes Band
 Daß schon vorlängst im Himmel war verbunden
 Daß isund nun gewünschten Zweck gefunden /
 Dieweil ihr seid verknüpft mit Mund und Hand /
 Mit tausendfacher Lust und stets beglücktem Seegen
 Er feucht Euch für und für mit Glückes vollem Regen
 Mit welchen Er die so Er liebt benezt.
 Er laß Euch stets begehrte Lust genießen
 Daß Lieb und Gunst stets Euren Stand versüssen /
 Ist seid Ihr nun in stille Ruh gesetzt!
 Drum lebt Geehrtes Paar lebt in gewünschtem Leben
 Bis daß Verhengniß Euch ins Himmels Schloß wird hebē.

Mit diesem wenigen wolte seines Hochgeliebten
 Herren Bruders und seiner Herzliebsten
 Ehren Tag glückwünschend beehren.

Jacob Dugiet.